

**Die Ausbeute der deutschen Chaco-Expedition
1925/26. — Diptera.** (Fortsetzung.)

XXX.—XXXVI.

**Sciomyzidae, Lauxaniidae, Tanypezidae, Lonchaeidae,
Tylidae, Drosophilidae, Milichiidae.** (Schluß.)

Von Dr. Friedrich H e n d e l, Wien.

(Mit 15 Abbildungen).

XXXII. Tanypezidae.

Neotanypeza elegans Wied.

1 ♂, 1 ♀ von „El Cairo“ nordwestl. Santa Cruz de la Sierra (Bolivien).

XXXIII. Lonchaeidae.

Becker fand 1895, anlässlich der Bearbeitung der europäischen *Lonchaea*-Arten, es unmöglich, sicher begrenzte, natürliche Artengruppen zu bilden; es stünden „Ausnahmen neben Ausnahmen“. Auch Melander (1913) faßt die nordamerikanischen Arten noch in eine ungegliederte Gattung zusammen und ohne Zweifel kreuzen sich die zur Unterscheidung herangezogenen Merkmale in so vielfacher Weise, daß eine Unterteilung, auch nur in Subgenera, außerordentlich schwierig erscheint und vorläufig nur als Versuch zu betrachten ist.

Lonchaea Fall. sens. lat.

Lunula unbehaart und unbeborstet; a_1 als Falte fortgesetzt; unmittelbar hinter dem Prothoraxstigma keine Borsten.

1

— Lunula behaart oder beborstet. Mesopleura oben vor der Mitte mit einer Reihe vorwärts gekrümmten Borsten. 3

1. r_5 und m_{1+2} nach außen hin konvergierend. 1st-Borste. Gesicht mit einem bis zur Lunula hinauf vortretenden, im Profile konvexen Längsrücken. Mesopleura oben vor der

Mitte (unterhalb der vordersten n-Borste) mit einer fast lotrechten Reihe vorwärts gebogener Borsten.

***Lamprolonchaea Bezzi* 1920.**

(Typus: *aurea* Macqu. (*splendida* Loew). Weit verbreitet in der mediterranen, äthiopischen und indo-australischen Region. Larven in faulenden oder frischen Früchten, Orangen, Tomaten etc.).

— r_5 und m_{1+2} parallel oder schwach divergierend. Gesicht ohne oben beschriebenen Längsrücken. 2

2. 2 st-Borsten. Mesopleura vorne mit lotrechter Borstenreihe wie *Lamprolonchaea*. Stirne nicht vorstehend. Wangen und Backen schmal. Im Vergleiche mit den *Lonchaea*-Arten sind die ori sehr stark entwickelt. ***Spermatolonchaea* n. subg.** (Typus: *viridana* Meig. Hieher noch *nigra* Meig. — Larven ausschließlich phytophag; die der ersteren Art zerstören die Samenanlagen von *Abies alba*).

— 1 st. Mesopleura vorne oben ohne Reihe vorgebogener Borsten. Stirne vorstehend. Wangen und Backen schmal.

***Earomyia Zetterst.* 1848.**

(Typus: *lonchaeoides* Zetterst. (*frontosa* Beck.). Hieher noch *dasiops* Meig. und *crystallophila* Beck. aus Europa, *aterrima* Mall. 1920, *aberrans* Mall. 1920 und *nigrocillata* Mall. 1920 aus Nord-Amerika und *paulistana* Bezzi 1910 aus Brasilien.

3. Hinter dem Prothoraxstigma 1–2 starke Borsten. a_1 als Falte nicht fortgesetzt. Fühler an den Wurzeln \pm breit von einander getrennt. Wangen und Backen breit.

***Dasyops Rond.* 1856.**

(Typus: *lasiophthalma* Macqu., Europa. Hieher noch *parvicornis* Meig., Europa; *mochii* Bezz. und *phaeolepis* Bezz. aus Afrika. Die bekannten Larven erzeugen an Gramineen Spitzengallen).

— Poststigmatikalborsten fehlen. a_1 als Falte bis zum Flügelhinterrand fortgesetzt. Fühler weniger von einander entfernt, Wangen und Backen schmal. 4

4. 2 st. Arista gefiedert oder doch lang behaart.

***Carpolonchaea Bezzi* 1920.**

(Typus: *plumosissima* Bezzi und viele andere indo-australische Arten, sowie *pendula* Bezzi (= *glaberrima* auct., nec Wied.) aus Südamerika bis Mexiko. In der paläarktischen Region *aristella* Beck. Larven echte Fruchtfliegen, doch meist nur

als „followers of decay“, oft in Gesellschaft mit den primär schädlichen Trypetiden).

— Nur 1 st. Arista nackt oder nur kurz pubesziert.

***Lonchaea* Fall. 1820.**

(Type: *chorea* Fabr. — Die Arten sind über alle Regionen verbreitet. Die Larven leben von in Zersetzung begriffenen animalischen und vegetabilischen Stoffen, wobei sie gelegentlich auch noch lebende oder frische Körper angreifen).

***Lonchaea (Dasyops) plumata* n. sp.**

Die Arista dieser Art ist im Gegensatze zu der der bekannten *Dasyops*-Arten beiderseitig lang gefiedert; die Fiederbreite übertrifft die Breite des 3. Fühlergliedes, die Strahlen stehen ab und sind gerade. Dadurch wird eine *Carpolonchaea*-Art vorgetäuscht. Die Stirne (δ) ist parallelrandig und fast doppelt so lang wie breit; sie hat ganz deutlichen Glanz und schwache Hohlpünktchen an den Wurzeln der mittellangen Behaarung. Die Scheitelplatten sind sehr schmal, oben nur $\frac{1}{6}$ der Stirne breit; sie und das Ozellendreieck glänzen stärker. Lunula groß, höher als ein Halbkreis, auf der ganzen Fläche behaart, etwas rotbraun, in gewisser Richtung wie die Wangen, Backen und das Gesicht weißlich schimmernd. Der Abstand der Fühler von einander und die Wangenbreite kommen dem Durchmesser des 1. Fühlergliedes gleich. Die Backen sind im Profile etwa so breit wie das 3. Fühlerglied. Die Fühler sind weit unterhalb der Augenmitte inseriert und enden unten oberhalb des Mundrandes. 3. Fühlerglied $1\frac{2}{3}$ bis 2 mal so lang wie breit. Gesichtsrücken flach. Prälabrum niedrig, „Gesicht“ unten 2 mal so breit wie hoch. Taster verbreitert, aber nicht über den Mundrand vorstehend. Die 4 obersten Peristomalborsten sehr stark. Fühler etwas ins Rötliche neigend. Aristawurzel rostgelb. Augen fast nackt.

Mesonotum relativ kurz behaart. Schildchen außer den 4 Randborsten nackt. Die 4 starken Borsten am Hinterrande der Mesopleuren reichen über die Schüppchen nach hinten. Hinter dem Prothoraxstigma jederseits 2 Borsten; hinter der pp nur 1 Stigmatikalborste, kein Härchenbüschel.

Thorax, Schildchen und Hinterleib glänzend blauschwarz, letzterer etwas weißlich überhaucht. 3. und 4. Tergit δ gleich lang, 5. etwas länger als das 4. Randbörstchen wenig ver-

längert. Beim ♀ ist das 5. Tergit so lang wie das 4. und etwas länger als das 6. Das Basalglied des Ovipositors ist sehr kurz, kürzer als das 6. Tergit, aber sehr breit. Endstück spitz lanzettförmig. Beine ganz schwarz.

Schüppchen weiß, Rand und Wimpern gelblich. Am vorspringenden Winkelzipfel zwischen Flügel und Thoraxschüppchen ein Schirm von ca. 10 langen schwarzen Borstenhaaren.

Flügel in der vorderen Hälfte rostgelblich tingiert, nach hinten zu allmählich hyalin. Adern rostfarben. Zelle Sc sehr schmal, r-m gegenüber. Randdorn deutlich entwickelt. r_5 und m_{1+2} distal fast parallel, m_{1+2} schwach aufgebogen. Costalzelle außen nicht konvex.

Größe 4 bis $6\frac{1}{2}$ mm.

3 ♂, 3 ♀. Samuhuate, Bolivia, April 1926; Nord-Chiquitos, Bolivien, Sept. 1926.

***Lonchaea (Lonchaea) magnicornis* n. sp.**

Willistons zu kurze Beschreibung seiner *longicornis* (1896, West-Indien) stimmt bis auf „all the metatarsi light yellow“, die bei unserer Art mit den Schienen gleichfärbig sind und die längere Stirne.

Nach Bezzis Tabelle „Brasilianische Lonchaeiden“ 1910 O Entomologista Brasileiro, Vol. III, p. 24, kommt man auf *Lonch. chalybea* Wiedem. Wiedemanns Beschreibung ist zu einer Erkennung der Art ganz unbrauchbar. Die Stücke, die Bezzi l. c. für *chalybea* Wied. hält, haben kürzeres 3. Fühlerglied (nur 3 mal so lang wie breit) und schmalere Taster.

Von den 4 neotropischen Arten, die Malloch (1920, Canad. Entomol. p. 246) beschreibt, kommt keine zum Vergleiche in Betracht. Nach seiner Tabelle in Proc. U. S. Nat. Mus. Vol. 65, Art. 12, 1924, p. 3 kommt man auf *Lonch. chorea* Fabr. (= *vaginalis* Fall.), der *magnicornis* auch ohne Zweifel sehr nahe steht. Bei *Lonch. chorea* Fabr. ist aber die Stirne beim ♂ fast 3 mal so lang wie breit, beim ♀ länger als hinten am Scheitel breit; das 3. Fühlerglied ist beim ♂ und ♀ höchstens 3 mal so lang wie breit und überragt den Mundrand nicht. Die Adern sc und r_{1+2} sind an den Mündungen weiter von einander entfernt, die Zelle Sc ist deutlich entwickelt. Das Mesonotum zeigt Spuren von weißlichem Reif.

Bei *magnicornis* ist die Stirne der ♂ 2 mal so lang wie in der Mitte breit, beim ♀ so lang wie am Scheitel breit; bei

beiden zeigt die Stirnstrieme an den Wurzeln der rauhen Härchen deutliche punktförmige Eindrücke und glänzt noch vorherrschend. Ozellen- und Scheitelplatten glatt poliert.

Lunula unter der Stirnspalte mit Börstchen (wie bei *chorea*), über den Fühlern \pm rötlich, weiß schimmernd.

Die 3. Fühlerglieder sind sehr groß, breit und lang und überragen unten den Mundrand. Sie sind beim σ 4 mal, beim φ über 3 mal so lang wie breit. Arista dunkel, sehr kurz pubesziert. Fühler, Gesicht und Wangen durch feinste Pubeszenz (wie bei *chorea* Fabr.) weißlich schimmernd. Taster am Ende breit spatelförmig.

Thorax glänzend poliert, unbestäubt, blauschwarz, ebenso das Abdomen. Beborstung und Behaarung bei σ und φ wie bei *chorea* Fabr. Nur sind die Härchen am Schildchenrande zwischen den Borsten schütterer. Beine einfärbig, Tarsen nicht heller, von pechschwarzer bis brauner Farbe, Schienen und Tarsen auf der Unterseite rotbraun.

Schüppchen samt Wimpern weißlich, Schwinger schwarz. Flügel wie bei *chorea* Fabr., nur sind die Adern sc und r_{1+2} an den Mündungen einander viel mehr genähert, so daß die Zelle Sc stark verkleinert ist. Beinbeborstung, Länge der Abdominaltergite wie bei *chorea* Fabr.

4 φ , 1 σ aus „La Germania“, M.-Argentinien, Juni 1925 und Villa Montes, Bolivien, Mai 1926.

***Lonchaea (Carpolonchaea) pendula* Bezzi.**

1 φ von La Crecencia, nördl. San José de Chiquitos (Bolivia), IX. 26.

***Lonchaea (Dasyops) minuscula* n. sp. φ .**

Nach Mallochs Tabelle der nordamerikanischen Arten (1924) käme man auf *marylandica* Mall. (1923), die aber zum Subgenus *Lonchaea* gehört. — Von *plumata* Hend. unterscheidet sich *minuscula* durch die nur äußerst kurz pubeszierte Arista und durch Folgendes. Stirne nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (φ). Lunula niedriger als ein Halbkreis. Das 3. Fühlerglied ist noch etwas breiter. Während bei *plumata* der Mundrand ganz flach ist, tritt er hier ein wenig vor. Auch ist er weiter und flacher ausgeschnitten. Die Taster treten über ihn etwas vor. Lunula, Fühler und Aristabasis braunschwarz. Mesopleuralborsten kürzer. 3. und 4. Abdominaltergit gleich lang, 5. etwas kürzer, 6. ca.

$\frac{2}{3}$ des 5. lang. Basalglied der Legeröhre nur $\frac{1}{2}$ des 6. Tergites sichtbar. 2. und 3. Glied der Legeröhre sehr lang.

Schüppchen weiß, Rand und Wimpern bräunlich ocker-gelb, am wenig vortretenden Winkel ohne Haarschirm.

Sc schmal, aber noch deutlich erkennbar. Alles übrige wie bei *plumata* angegeben.

Größe 3 mm.

1 ♀. — La Crecencia, Chiquitos, Bolivia, Sept. 1926.

XXXIV. Tylidae.

Die Subfamilien der *Tylidae*, wie sie Enderlein, Frey und Czerny annehmen, sind meines Erachtens nicht haltbar, weil es nicht angeht, die so nahe verwandten Gattungen *Trepidaria* Meig. (*Calobata*) und *Tylos* (*Micropeza*) in verschiedene Subfamilien zu stellen. Letztere 2 Gattungen stimmen im Kopfbau (scheitelständige Lage der Ozellen, schmälere Stirne, in der Mitte bis zur Fühlerbasis spitz vorgezogenem Stirnrand, bis zur Berührung genäherte Fühler, schmales, oben scharf gekieltes Gesicht), in der Form der Zelle Cu_2 , niedriges Postnotum usw. überein und unterscheiden sich dadurch von den *Rainieriinae* (*Tanypodinae*) mit der breiten Stirne, den der Stirnmitte \pm genäherten Ozellen, den an der Wurzel von einander entfernten Fühlern, der vorne gerade abgestutzten Stirne und der breiten Lunula, dem breiten Gesichte, der spitzen Zelle Cu_2 und dem hohen Postnotum.

Der wesentlichste Indexcharakter ist aber:

Subfam. *Tylinae* (*Micropezinae*). Schienen ohne Längsfurchen.

— *Rainieriinae* (*Tanypodinae*). Alle Schienen antero- und posterodorsal mit je einer deutlichen Längsfurche.

Tylus Meig. 1800 (*Micropeza* Meig.).

Die Gattung *Tylus* ist von *Trepidaria* Meig. 1800 (*Calobata* Meig.), ihrer nächst verwandten Gattung durch die beborsteten t, das konvexe Cerebrale, das Fehlen von or und dc, das von oben frei sichtbare Pronotum, die durchlaufende Scutalnaht, kürzere cox_1 , durch die senkrecht abwärts (in Verlängerung der Mesopleuralnaht), nicht schief nach vorne laufende a-Naht des Es_2 (die oben die Sternopleura begrenzt) und abweichendes Flügelgeäder so breit getrennt, daß die von Enderlein in

seiner „Klassifikation der Micropeziden“ 1922 benützten Unterschiede der mehr spitzen oder rundlichen Kopfform und des Gestieltseins der R_5 oder des Offen- und am Rande Geschlossen-seins derselben kaum als generische Merkmale gewertet werden können, besonders auch deshalb nicht, weil Grenzfälle die Unterschiede verwischen.

Cresson 1930 will *Metopobrachia* End. auf Grund des langen 3. c-Abschnittes fester begründen; aber auch da gibt es Übergänge.

Vielleicht ist der Unterschied, der durch das Verdecktsein der Lunula oder ihre Sichtbarkeit bedingt wird, phyletisch wertvoller.

Jedenfalls kann man aber alle *Tylus*-Arten in 2 Gruppen sondern, in solche Arten, deren 4 hintere Schenkel oben nackt, unbeborstet sind, wie *Tylus* s. str. (Genotype *corrigiolata* L.) und in Arten, bei denen diese Schenkel antero- und postero-dorsal mit einer schütterten Reihe von Börstchen besetzt sind, *Neotylus* nov. subg. (Genotype *brasiliensis* Schin.).

Zu *Tylus* s. str. gehören von mir bekannten Südamerikanern: *appendiculatus* Schin., *incisus* Wiedem. (? = *Fiebrigi* End.).

Zu *Neotylus* gehören *brasiliensis* Schin., *distinctus* Schin., *annulatus* Schin. und *longiceps* n. sp.

Die äußere Form der Schwinger der Dipteren wurde bisher systematisch noch nicht ausgenützt, verdient aber sicher auch Beachtung, wie die Verschiedenheiten der Oberseite des rechten Schwingerkopfes von 6 *Tylus*-Arten beweisen, die in den Figuren 1—6 zur Darstellung kommen. Bei den Tyliden ist der Schwingerkopf ganz anders gebaut wie bei den Neriiden. Er ist löffelförmig geworden, oben hohl und die konvexe Decke seiner Oberseite fehlt entweder ganz oder zeigt verschiedene Stufen und Formen dieses Reduktionsprozesses.

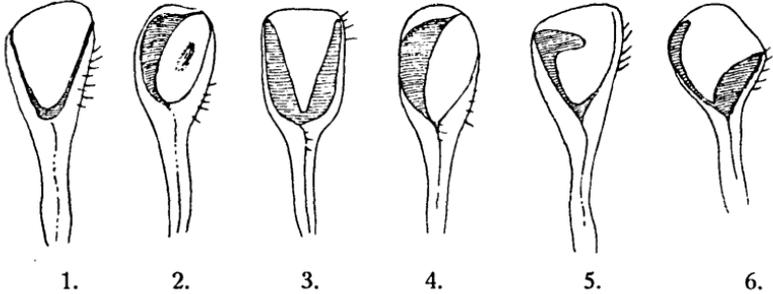
Es wäre interessant, die Schwinger der Dipteren einmal einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen.

Tylus (Tylus) incisus Wiedem. (1830).

Auf die vorliegende Art stimmt Wiedemanns Beschreibung seines ♂, aber auch annähernd die kurze Enderleins von *Micropeza Fiebrigi* End. Aus beiden ist die Art mit Sicherheit wohl nicht zu unterscheiden. Enderlein nennt das

Hypopyg bloß rostgelb und erwähnt auch die braunen Schienerringe nicht.

Micr. bilineata v. d. Wulp. weicht durch schwarze Basalglieder der Fühler und am Hinterrande rotes Schildchen ab.



Der rechte Schwinger von:

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. <i>Tylus appendiculatus</i> Schin. | 4. <i>Neotylus annulatus</i> Schin. |
| 2. <i>Neotylus distinctus</i> Schin. | 5. <i>Neotylus longiceps</i> Hend. |
| 3. <i>Neotylus brasiliensis</i> Schin. | 6. <i>Tylus incisus</i> Wied. |

Micr. appendiculata Schin. hat die Pleuren größtenteils bleichgelb; an den Pro- und Mesopleuren fällt oben ein brauner Randsaum auf. *Micr. biannulata* Cress. hat an den f außer der braunen Spitze nur 1 braunen Ring und schwarze t. Das sind die Arten mit bloß 2 braunen Mittellängslinien auf grauem Grunde des Mesonotums.

Im Profile ist der Kopf nur $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie hoch, das Auge rundlich, der Vorderkopf steht nur ca. $\frac{1}{3}$ des Augendurchmessers über die Augen vor. Die Scheitelfläche ist an den Ozellen etwas erhöht. Im Vergleiche mit der Figur 3 von *longiceps* tritt die Vorderstirne weniger vor, ist die Stirne zwischen den Augen schmaler und liegen die 3 Ozellen etwas weiter vorne, ungefähr so wie in Figur 2 von *distinctus* Schin. Lunulaecken seitlich vorstehend. Die vorne braune, hinten gelbe Längsmitte der Stirne ist schmal rinnenartig vertieft und endet knapp vor den Ozellen, um die das Gelb nicht herumzieht wie bei *longiceps*. Vorderstirne, Lunulaecken und die 2 Basalglieder der Fühler glänzend rotbraun. 3. Fühlerglied, Wangen, Backen und Unterrand des Hinterkopfes gelb, weiß schimmernd. Stirnorbiten (Scheitelplatten) rotgelb. Scheitel gleich hinter den Ozellen, oberer und seitlicher Hinterkopf glänzend schwarz. Die weißliche Bestäubung ist nur innerhalb der Grenzfurchen des Cere-

brales deutlich sichtbar. Die außerhalb derselben, dem Augensrande anliegenden Chitin-Streifen sind glänzend schwarz. Von der vte führt eine unscharf begrenzte waagrechte Binde von rötlicher Farbe zum Auge.

Prothorax glänzend dunkel rotbraun. Thorax und Schildchen von schwarzer Grundfarbe, dorsal matt graubräunlich, an den Pleuren einfarbig und ungefleckt hellgrau, aber nicht völlig deckend bestäubt. Präscutum mit 2 dunkelbraunen Längslinien, eng beisammen. Andere Flecken und Striemen nur undeutlich und verwaschen.

Abdominaltergite (δ) von pechschwarzer Grundfarbe, mäßig glänzend, mit schmalen gelblichen Hinterrandsäumen, die an den hinteren Tergiten in der Mitte unterbrochen sind. Das Epandrium ist hellgelb, auffallend kugelig, etwas aufgeblasen; es hat jederseits am Hinterrande einen glänzend schwarzbraunen runden Fleck, der sich mit einer netzartigen Zeichnung bis zum Vorderrande fortsetzt, Cercalspalt groß. Die 2 Styli von verschiedener Form; den rechten Stylus zeigt die Figur 4, beim linken ist der schlanke Endteil S-förmig geschwungen. Das 5. Sternit ist hinten nur spitz ausgeschnitten und bildet 2 breit lanzettförmige Spitzen.

Schenkel dorsal ohne Börstchen; rotgelb, im Endviertel und etwas vor der undeutlich braunen Spitze mit je einem braunen Ring. Schienen dunkler gelb, mit schwarzer Spitze, hinter der Wurzel mit weniger deutlichem braunen Ring. Flügel: cu_1+a_1 ca. $\frac{1}{2}$ der Zelle Cu lang. Letzter Abschnitt der m_{1+2} ungefähr 3 mal so lang wie der vorhergehende c-Abschnitt. r-m vor der Mitte der M_{1+2} . R_3 gestielt, Stiel so lang wie r-m. Flügel gleichmäßig blaßbräunlich tingiert, mit dunkelbraunen Adern. Alles übrige wie bei *longiceps* angegeben.

3 δ . August 1925. Trinidad bei Asuncion, Paraguay.

***Tylus (Neotylus) longiceps* n. sp. δ φ .**

Von den Arten mit 3 braunen Linien am Mesonotum und mit braunen Ringen in der Endhälfte der Schenkel, besonders der 4 hinteren, kommen *pallens* Wied., *distentus* Cress. (1926) und *stigmaticus* v. d. Wulp (1897) in Betracht. *T. pallens* Wied. hat „eine gebogene weiße Linie“ zwischen Mesonotum und Pleuren; *T. distentus* Cress. hat kürzeren Kopf (nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie hoch) und rundliche Augen, steht aber dem *T. stig-*

maticus v. d. Wulp sehr nahe. Von allen den 3 Arten ist es unbekannt, ob die 4 hinteren Schenkel dorsal beborstet sind.

T. stigmaticus v. d. Wulp zeigt nach der Beschreibung v. d. Wulp's mehrere Unterschiede. Die Stirne hat vorne 2 schwarze Flecken, die Arista ist bleichgelb, die 3 Mesonotalinien erreichen den Vorderrand nicht, die Flügel sind hyalin.

Ob Cresson (1930 Trans. Amer. Ent. Soc. Vol. 56, p. 358) wirklich die Art v. d. Wulp's vor sich gehabt hat, ist nicht sicher. Seine Angaben, die er über zentral- und süd-amerikanische Stücke macht, sind viel zu kurz und passen auf mehrere Arten, so auch auf meine vorliegende Art und die folgende.

Kopf im Profile ca. 2 mal so lang wie hoch. Der waagrechte Augendurchmesser ist länger als der lotrechte. Der Vorder- und der Hinterkopf stehen ungefähr je um $\frac{2}{5}$ des waagrechten Augendurchmessers vor. Die Scheitelfläche ist bis zu den pvt waagrecht und eben und fällt hinter diesen steil ab. Die Lunula tritt an den Seiten, hinter dem 1. Fühlerglied als konvexe Ecke hervor. — Den von oben betrachteten Kopf zeigt in seinen Teilen und Dimensionen die Figur 3. Man sieht vorne den spitzwinkeligen Vorderrand der Stirne (Strieme), der bis zwischen die Wurzeln der ersten Fühlerglieder vorspringt. Hinter den letzteren sieht man die Außenecken der Lunula. Die Vorderstirne ist konvex, die Längsmittle der Stirne zwischen den Augen und vor den Ozellen ist vertieft. Dem oberen Stirn- augenrande liegen die erhöhten, schwielig konvexen Scheitelplatten an, die vorne spitz auslaufen und feine Härchen zeigen. Die 3 Ozellen sind so weit nach hinten gerückt, daß sie noch hinter die divergierenden Scheitelaugenränder zu liegen kommen. Bei manchen Stücken ist die Stirne zwischen den Augen durch Vertrocknen stärker verengt.

Von oben besehen ist der Thoraxrücken vorne am Pronotum nur $\frac{1}{2}$ so breit wie rückwärts und nimmt allmählich bis zur Mitte an Breite zu; er ist doppelt so lang wie breit. Das Präscutum ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das Scutum und schwach konvex. Das letztere ist in der Mitte hinter der Naht abgeflacht. Im Profile erreicht der Thorax seine größte Höhe an der cx_2 , erst senkrecht unterhalb der Schildchenbasis; die cx_3 liegen schon hinter der Schildchenspitze. Die Profillinie des Präscutums

ist eine schwach gewölbte Kurve, die vorne nur flach über den Prothorax aufbiegt.

Kopf und Thoraxborsten normal: vti, vte, pvt; 1 pa, 1 sa, 2 n; 2 sc; 1 st.

Die Abdominaltergite 2—6 nehmen nach hinten zu an Länge ab. Die 2 Hälften des 5. Abdominalsternits des ♂ sind länger als das 4. Tergit, schwach S-förmig gebogen. Die freien Gabelenden sind schlank, verjüngen sich apikal, sind abstehend fein hell behaart und biegen sich schwach gegeneinander. Das Basalstück der Legeröhre ist etwas länger als das 5. und 6. Tergit zusammen, sein Tergit ist gewölbt, an beiden Enden gleich breit. f_2 pd mit 3—4, f_3 ad und pd mit 4—6 kurzen Börstchen. Flügel: letzter Abschnitt der m_{1+2} fast 4 mal so lang wie der vorhergehende c-Abschnitt. Letzter m_4 -Abschnitt so lang wie tp. $cu_1 + a_1$ fast so lang wie die Zelle Cu. Der Stiel der Zelle R_3 ist länger als r-m. r-m nahe über dem 1. Drittel der Zelle M.

Die konvexe Vorderstirne, die polierte Lunula und die ersten 2 Fühlerglieder glänzend rostgelb; erstere gegen die Augen hin rotbraun. Die matten Wangen schimmern silberweiß. Die vertiefte Längsmittle der Stirne und die in die Figur eingezeichnete Umgebung der Ozellen matt rostgelb oder rostrot. Der übrige obere und seitliche Hinterkopf ist glänzend rostbraun bis auf eine rechtwinkelige rotgelbe Binde, deren waagrecht Schenkel vom hinteren Augenrande über die vte nach hinten läuft, während der senkrechte von der vte nach abwärts geht. Backen und unterster Hinterkopf bleichgelb, silberschimmernd. 3. Fühlerglied matt gelbrot. Scheitelplatten hell rötlich gelb.

Zwischen den 2 pvt liegt ein glänzend schwarzbraunes V. Um dasselbe herum läuft ein hufeisenförmiger Fleck von silberigem Reife, dessen freie Schenkel über die vti jederseits den Stirnrandwinkel erreichen. Vor demselben werden sie durch die glänzend rote schmale Furche der Cerebralgrenznaht unterbrochen. Arista schwarzbraun. Rüssel und Taster gelb.

Prothorax von glänzend rostgelber Farbe. Der übrige Thorax mit dem Schildchen von rot- bis pedibrauner Grundfarbe, dicht matt hellgrau, an den Pleuren noch heller bestäubt. Präscutum in der Längsmittle mit 3 mattbraunen Längslinien, deren mittlere den Prothorax ganz erreicht, während die seitlichen spitz auslaufen. Zwischenräume schmal. Seitlich von den Längs-

linien jederseits ein dreieckiger und dahinter ein großer vier-eckiger brauner Fleck. Unter diesem ein brauner Streifen. Scutum braun gefleckt und gestreift. Schildchen in der Mitte braun. Pleuren mit braunen Schillerflecken und Streifen.

Hinterleibstergite des ♂ vorne braun, von der Mitte an ockergelb, beim ♂ ganz braun, merklich glänzend, in beiden Geschlechtern mit weißgelben Hinterrandsäumen; 1. Tergit hinten grau bestäubt. Hypopyg und Legeröhre, sowie die Sternitgabel des ♂ ockergelb.

Hüften und Beine rotgelb. f an der Spitze schmal braun und mit 2 braunen Ringen, einer $\frac{2}{3}$ von der Spitze und einer in geringer Entfernung vor dieser, an den 4 hinteren Schenkeln meist oben offen und unten \pm mit der braunen Spitze verschmolzen. Spitzen der t und Tarsen schwärzlich.

Flügelschüppchen nur gegen den Winkel hin spärlich gewimpert. Schwingerkopf braun.

Flügel blaß gelblich braun tingiert, mit hellen Adern, nur r-m ist hinten verdickt und schwarz.

3 ♀. August 1925. Trinidad bei Asuncion, Paraguay und Oktober 1925. S. José, N.-Argentinien.

1 Pärchen aus Paraguay, Sa. Trinidad. Mai 1915, in meiner Sammlung.

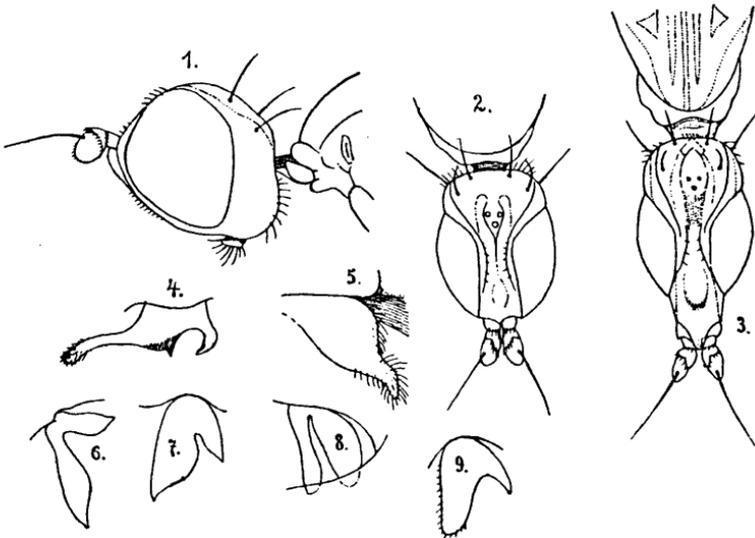
***Tylus (Neotylus) n. sp.* ♀.**

Es liegt mir nur 1 ♀ vor, das sich von *longiceps* durch Folgendes unterscheidet.

Die Flügel sind heller, nur gelblich hyalin. r-m ist auch gelb und nicht verdickt. Die Zelle R_3 ist unmittelbar vor dem Rande geschlossen. Bei *longiceps* ist das Tergit des Basalstückes der Legeröhre hinter der Konkavität seines distalen Endes in der Mitte spitz ausgezogen, seitlich aber ausgeschnitten und mit weicher weißlicher Haut ausgekleidet. Dieser seitliche Ausschnitt fehlt hier. Das Tergit ist auch dort chitinisiert und behaart und hinter der prädistalen Konkavität mehr verlängert als bei *longiceps*.

1 ♀. Jänner 1926. Tapikiolé, N.-Argentinien.

Anmerkung. Im Folgenden gebe ich einige kurze Bemerkungen zum besseren Erkennen der Schiner'schen Arten aus Südamerika.



1. Kopf von *Neotylus brasiliensis* Schin. Profil.
2. Kopf von *Neotylus distinctus* Schin. von oben gesehen.
3. Kopf von *Neotylus longiceps* von oben gesehen.
4. Rechter Stylus von *Tylus incisus* Wied.
5. Linker Lappen des 5. Abdominalsternites von *Tylus appendiculatus* Schin.
6. Rechter Stylus von *Tylus appendiculatus* Schin.
7. Rechter Stylus von *Neotylus distinctus* Schin.
8. Rechter Stylus von *Neotylus brasiliensis* Schin.
9. Rechter Stylus von *Neotylus annulatus* Schin.

***Tylus (Neotylus) brasiliensis* Schin.**

Das sehr charakteristische Kopfprofil zeigt Figur 1. Auf der Scheitelhöhe stehen die 3 Ozellen, wie in Figur 2 gelagert. Hinter ihnen fällt der Hinterkopf schräg ab! Die vte stehen daher auffallend tief. Der lotrechte Kopfdurchmesser länger als der waagrechte. Stirne kaum vorstehend. Lunula ganz verdeckt! Stirne mit ganz parallelen, geraden Augenrändern, 2 mal so lang wie breit, $\frac{2}{3}$ eines Auges breit, fast eben, nur die Scheitelplatten etwas schwielig erhaben; Mittellängsnaht sehr deutlich. Thoraxprofil: cx_2 vor, cx_3 unter dem Schildchen. Präscutum stärker rundlich emporgewölbt; $\frac{5}{4}$ mal so lang wie das Scutum. 5. Abdominalsternit des ♂ hinten nicht gegabelt, normal. Styli nach Figur 8. Epandrium relativ klein. Am braunen bis schwärzlichen Tergit des basalen Stückes der Legeröhre ist das gelbe Endviertel als konvexer Ring abge-

schnürt. Flügel: der dritte c-Abschnitt ist etwas kürzer als $\frac{1}{2}$ des letzten Abschnittes der m_{1+2} . r_4 gerade. R_5 am Rande geschlossen. r-m wenig vor der Mitte der M_{1+2} . cu_1+a_1 so lange wie die Zelle Cu_2 . Beborstung der f_2 und f_3 besonders kräftig. Von den 2 braunen Schenkelringen liegt der 1. nur wenig jenseits der Mitte, der 2. in der Mitte zwischen dem 1. und der braunen Spitze.

Schiners Stücke stammen aus Venezuela.

***Tylus (Neotylus) distinctus* Schin.**

Kopf im Profile $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie hoch, Augen rundlich; der Vorderkopf steht $\frac{1}{4}$ des Augendurchmessers vor (was von oben nicht gesehen wird!) Der Stirnwinkel (Stirnlinie mit Gesichtslinie) ist spitzig; bei *brasiliensis* rechtwinkelig. Die Ozellen stehen etwas erhöht; dahinter senkt sich der Hinterkopf viel weniger als bei *brasiliensis* — aber ähnlich wie bei *incisus*.

Lunula ganz verdeckt! Die Kopfansicht von oben zeigt die Figur 2. Thoraxprofil wie bei *brasiliensis*. Epandrium relativ klein. Styli nach Figur 7, mit den freien Enden übereinandergeschlagen, der rechte über den linken. 5. Abdominalsternit des δ lang, hinten $\frac{2}{3}$ gespalten, Zwischenraum herzförmig, Gabelteile länger behaart, ca. 3 mal so lang wie in der Mitte breit, distal verschmälert und sanft konvergierend. Tergit des Basalstückes der Legeröhre $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie basal breit, nach hinten etwas verjüngt und vor dem Ende sanft aufgebogen. Flügel: der 3. c-Abschnitt ist etwas länger als $\frac{1}{2}$ des letzten Abschnittes der m_{1+2} . r_4 distal nur schwach aufgebogen. R_5 am Rande geschlossen. r-m etwas vor der Mitte der M_{1+2} . cu_1+a_1 fast so lang wie Cu_2 . Von den 2 braunen Schenkelringen liegt der 1. im letzten Drittel, der 2. etwas näher der Spitze als dem 1. f_2 und f_3 dorsal 2reihig beborstet.

Die Stücke tragen den Zettel: Venezuela.

***Tylus (Tylus) appendiculatus* Schin.**

Das Profil des Kopfes und seine Ansicht von oben gleichen dem von *longiceps* n. sp. Figur 3, nur steht der Vorderkopf etwas weniger über die Augen vor. Den ganzen Oberkopf durchzieht eine lange gelbe Binde vom Vorderrande der Stirne bis zwischen die 2 pvt reichend. Außen wird sie jederseits gesäumt durch eine rotbraune Linie, die am StirnAugenrande

breiter wird und vorne auf die Wangen übertritt. Vom vordersten Ocellus bis zur konvexen Vorderstirne wird die Binde von einer rotbraunen Medianlinie in der Längsfurche durchzogen. Hinter den Ocellen sieht man eine rotbraune Querlinie, die in der Mitte im stumpfen Winkel nach vorne gedrückt ist. Das hintere Ende der gelben, braun gesäumten Längsbinde wird von einem weißschimmernden Hufeisenfleck (auf rotbraunem Grunde) umgeben, der an den *vti* am breitesten ist und deren Schenkel vorne spitz auslaufen. Außerhalb der Cerebralnähte ist der Hinterkopf glänzend rotbraun.

Backen, unterer Hinterkopf, untere Hälfte der Propleuren und die Mesopleuren (d. *Es*₂) mit Ausnahme eines scharf begrenzten braunen Bandes am Oberrande und eines breiten braunen, nach innen zu verwischten Fleckes am Hinterrande glänzend elfenbeinfarben. Nur die Mesopleuren sind in ihrer hinteren und unteren Hälfte wie die übrigen bleichgelb und braun gefleckten Pleuren weißlich bereift. Thoraxform wie bei *longiceps*. Das Präscutum ist vorne etwas mehr gewölbt und seine vordere Grenzlinie gegen das Pränotum ist trapezförmig, nicht bogenförmig. Mesonotum und Schildchen matt kaffeebraun, mit einer breiten grauen Mittelbinde, die bis vorne reicht und 2 seitlichen, vorne breit abgekürzten grauen Seitenbinden. In der Mittelbinde zeigen sich auf dem Präscutum 2 dunkelbraune Längslinien, ihre eigene Breite von einander entfernt.

Die glänzend schwarzen Styli zeigt Figur 6, das gespaltene 5. Sternit des ♂ in Seitenansicht Figur 5. Nur die gebogenen Endteile bilden eine freie Gabel mit einem herzförmigen Zwischenraum. Das Tergit des Basalteiles der Legeröhre verjüngt sich nach hinten auf die Hälfte, ihr Endteil hat die Form eines halbzylinders. Flügel: Letzter Abschnitt der m_{1+2} ca. 3 mal so lang als der vorhergehende *c*-Abschnitt. r_4 vor der Mündung stärker aufgebogen. R_5 gestielt, Petiolus länger als *r-m*. $cu_1 + a_1$ $\frac{2}{3}$ der Cu_2 lang. *tp* kürzer als der letzte Abschnitt der m_4 . *r-m* vor der Mitte von M_{1+2} . — Venezuela.

Tylus (Neotylus) annulatus Schin.

Kopf im Profile $\frac{9}{8}$ mal so lang wie hoch, Augen rundlich, der Vorderkopf steht nur $\frac{1}{5}$ des Augendurchmessers vor. Stirnwinkel aber spitzig. Bildung des Hinterkopfes wie bei *distinctus*. Lunula ganz verdeckt. Die Kopfansicht von oben gleicht

der von *distinctus*; während aber bei dieser der Kopf $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie hinten breit ist, ist er bei *annulatus* nur $1\frac{1}{4}$ mal so lang. Der Hinterkopf fällt durch seine Breite auf. Die Ozellen haben einen größeren Abstand von einander. Thoraxprofil wie bei *brasiliensis*. Das 5. Abdominalsternit des ♂ ist verlängert und hinten gegabelt; die 2 Arme sind spitzdreieckig, der Zwischenraum zwischen ihnen hat die Form eines gleichseitigen Dreiecks. Styli nach Figur 9. Das Tergit des basalen Stückes des Ovipositors verjüngt sich im letzten Viertel konisch zylindrisch auf $\frac{1}{4}$ seiner Wurzelbreite; es ist gut 3 mal so lang wie an der Basis breit und außer den Haaren auffallend dicht und lang abstehend weißlich pubesziert. Flügel: 3. c-Abschnitt etwas über $\frac{1}{2}$ des letzten Abschnittes der m_{1+2} lang. Zelle R_5 am Rande geschlossen. tp kürzer als der Endabschnitt von m_4 . r-m von der Mitte der M_{1+2} . cu_1+a_1 so lang wie die Zelle Cu_2 . — Venezuela.

Chaetotylus n. gen.

Die Gattung ist wegen der mit Ausnahme der Wurzel keulig verstärkten 4 hinteren Schenkel, der eng nebeneinander liegenden Adern sc und r_{1+2} und damit der fehlenden Zelle Sc und namentlich wegen des zwischen den vorgequollenen Hälften des oberen Hinterkopfes sattelartig versenkten Cerebrales mit der Gattung *Cardiocephala* Maqu. 1843 verwandt. Dieses Genus unterscheidet sich aber dadurch, daß das Schildchen aufgestellt ist, die basale cu_1 viel länger ist als der vereinigte Aderteil der cu_1+a_1 und daß die Arista oberseits lang pubesziert bis gefiedert ist. Ebenso fehlt ihr eine Längsreihe von dc -Borsten.

Grammicomyia Big. 1859 kommt wegen der gleichdicken Schenkel nicht in Betracht. Auch fehlen ihr die pvt , ist das 3. Fühlerglied linear und der c-Abstand zwischen r_4 und r_5 kürzer als $\frac{1}{2}$ des letzten Abschnittes der m_{1+2} .

Die Stirne ist vom Vorderrande bis zum vordersten Ocellus so lang wie breit; dieser Ocellus liegt in der Mitte zwischen Stirnvorderrand und pvt . Die Scheitelplatten sind oben etwa $\frac{1}{4}$ des Scheitels breit, lösen sich vom Augenrande los und konvergieren nach vorne hin, spitzen sich scharf zu und enden in der Mitte der Stirne zwischen vorderstem Ocellus und Lunula. Dort steht an ihren Spitzen die nach vorne und außen gebogene 3. ors; die 1., aufrechte und etwas nach außen ge-

bogene ors steht in der Höhe der 2 hinteren Ocellen und die 2., nach außen gebogene im 3. Viertel zwischen der 1. und 3. ors. Die Stirnstrieme zwischen den Scheitelplatten ist etwas vertieft, die Grenze zwischen beiden ist jederseits eine Längsfurche. Die 3 in ein gleichseitiges Dreieck gestellten Ocellen stehen auf einem schwachen Höcker. Außerhalb und vor den Scheitelplatten ist die Stirnstrieme sehr kurz und fein behaart. Vom Ocellenhöcker zieht eine schmale und fast gleichbreite Furche (Interfrontalia) bis zur Lunula vor. Die parallelen und aufrechten vti stehen in der Höhe des hinteren Augenrandes, die nach außen und etwas nach vorne gebogenen vte auf den vorgequollenen Hälften des oberen Hinterkopfes und die langen parallelen und nach hinten geneigten pvt noch hinter der Querlinie der vte. Das flache Cerebrale liegt tiefer als der seitliche Hinterkopf, wird durch tiefe Furchen von ihm getrennt und zeigt vor den pvt eine kleine Querkante. Knapp über dem Halse stehen auf den stark konvexen Hinterkopfseiten und auf dem Cerebrale lange Borstenhaare.

Stirnvorderrand gerade, in der Mitte etwas konvex. Lunula behaart, zwischen den von einander entfernten Fühlern vorspringend. „Gesicht“ ungefähr so hoch wie breit, auffallend niedrig, nur $\frac{1}{2}$ des mächtigen Prälabrums hoch. Fühlergruben klein. Mundrand hoch und breit ausgeschnitten, ganz vom abgerundet rechteckigen Prälabrum ausgefüllt. Dieses ist etwas breiter als hoch, zeigt eine nach vorne gerichtete ebene Fläche, die relativ lang und abstehend weiß pubesziert ist. (Bei *Grallopoda* Rond. 1850 — *lasciva* Fabr. — ist das Prälabrum ringförmig, bei *Rainieria* Rond. — *calceata* Fall. — gleich einem gewölbten Schilde.) — Das 3. Fühlerglied ist oval, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Arista fast nackt.

Thorax mit Scutellum, Meso- und Pronotum wie bei der Gattung *Rainieria* geformt, aber ganz abweichend beborstet. Oberhalb der schiefen Längsfurche, die den flachen, länglichen Humeralcallus oben begrenzt, steht eine Reihe von 5—6 nach außen herabgebogenen Borstenhaaren, von denen 2 noch vor der 4. dc stehen. 2+2 aufrechte kräftige dc. Die 4. oder vorderste ist schon etwas nach außen gebogen. Wie bei *Rainieria* und *Grallomyia* sieht man hier auch 1 sa, 2 n und 2 aufgerichtete sc auf dem normalen Schildchen. Außer der bei diesen Gattungen vorhandenen äußeren pa ist aber auch eine schwächere

innere vorhanden; außerdem zeigt das Mesonötum zerstreute abstehende Härchen und das Schildchen vor dem apikalen Borstenpaare einwärts gebogene Härchen. — Außer dem Schirm langer Haare hinten am Ves_2 sind Des_2 und Ves_2 (Meso- und Sternopleuren) locker mit abstehenden Härchen besetzt.

Abdomen schlank, keulenförmig, das verjüngte 1. und 2. Segment etwas kürzer als der restliche Hinterleib. Das 1. Tergit ist hinten verschmälert und bildet einen kleinen Höcker; vor diesem ist es lang und abstehend behaart. 2. Tergit etwas länger als das 1. und schmaler als dieses an der Basis. 3.—5. Tergit ungefähr gleich lang, 6. länger; das folgende 1. Epandriumglied wieder kürzer und fast ohne die schwarzen Härchen der vorderen. Geschlechtsanhänge des δ wie bei *Rainieria*. Das 2. Glied des Epandriums scheidenartig schmal, seitlich kompreß, dorsal so lang wie basal breit, ventral fast doppelt so lang; schwarz behaart. Cerci groß, eiförmig, am Rande nur kurz gelb behaart. Die ventrale Gabel des 5. Sternits ist wie gewöhnlich rauh schwarz behaart und innen auch mit kurzen Stoppeln bedeckt. Ihre 2 gekrümmten Arme sind basal breit und verjüngen sich distal allmählich; sie zeigen innen keinen Absatz oder Zahn und sind auch etwas nach abwärts gebogen, liegen also nicht in einer Ebene.

An den langen dünnen Beinen sind die 4 hinteren Schenkel in ihrer Endhälfte spitzwärts allmählich verdickt, aber seitlich zusammengedrückt.

Im Flügel liegen sc und r_{1+2} eng nebeneinander, Sc fehlt daher praktisch. r_{1+2} mündet im 1. Viertel des Flügels. Die Mündung von r_4 liegt etwas vor der Mitte zwischen jenen von r_{1+2} und r_5 . Zelle R_5 apikal schmal offen. $r-m$ über dem 1. Drittel der M_{1+2} . Zelle Cu_2 spitzer als bei *Rainieria*. Der Endteil der Ader cu_1+a_1 ist doppelt so groß wie der vorhergehende der cu_1 . Der sehr schmale Aderteil, der die Zelle M_{1+2} basal abschließt, liegt ebenso schief wie cu_1 und etwas vor dieser Ader; er kann einseitig fehlen. Man sieht, daß dieses Indexmerkmal für die Subfamilie auf schwachen Füßen steht.

Chaetotylus obstitus n. sp. δ .

Stirnstrieme, Gesicht, Wangen und 3. Fühlerglied rotgelb, silberweiß schimmernd (Pubeszenz). 1. und 2. Fühlerglied, Taster und Hinterkopf etwas gesättigter rostgelb. Sch.-Platten, Ocellen-

platte und der Scheitel vor und zwischen den Borsten dunkelbraun, grau bereift. Fühlergruben braun. Prälabrum durchscheinend wachsgelb, glänzend, dicht weiß pubesziert.

Prothorax und Schulterbeulen gelbrot, ersterer seitlich glänzend. Thorax und Schildchen sonst von rostbrauner Grundfarbe, feinst chagriniert. Mesonotum vorne matt grau, hinten und auf dem Schildchen und auf den Pleuren schon etwas glänzend, noch deutlicher auf dem Postnotum.

Vorderhüften und Beine pechbraun, f_1 und t_1 apikal etwas rotbraun, die Tarsen gegen das Ende hin heller braun.

Mittel- und Hinterschenkel an der Wurzel und im Enddrittel rotgelb, dazwischen pechbraun. t_2 und t_3 schwarzbraun, in der Endhälfte wie der Metatarsus gelb. Tarsen sonst braun.

Schüppchen bräunlich, ebenso gerandet und gewimpert. Schwingerkopf dunkelbraun.

Flügel mit 2 braunen Querbinden und lichtbrauner Spitze.

Die 1. heller braune Querbinde liegt vor r-m; ihre äußere Grenze ist eine Gerade, die etwas jenseits der Mündung von r_{1+2} beginnt und zu der von cu_1+a_1 zurückreicht. Die Zelle Cu_2 ist hyalin. Die 2. dunkler braune Querbinde ist breit; ihre innere Grenzlinie durchschneidet den Flügel etwas jenseits der r-m; ihre äußere Grenzlinie beginnt vorne jenseits der Mündung von r_4 und geht zu der der m_4 nach hinten. Die schwach angerauchte Flügelspitze ist etwas breiter als der hyaline Zwischenraum vor ihr.

Länge etwas über 5 mm.

3 ♂. August 1926. „El Cairo“, westlich Santa Cruz de la Sierra, Bolivien.

Grallopoda lasciva Fabr.

6 ♂ ♀ von San José, Nord-Argentinien X. 1925.

XXXV. Drosophilidae (Cyrtonotinae).

Cyrtonotum coriaceum n. sp. ♀.

Die Art ist nur mit *murinum* Hend. (1913) und *decumanum* Bezzi. (1914) zu vergleichen.

Stirne und Gesicht gleichbreit und parallelrandig, 2 mal so breit wie ein Auge. Wangen breiter als das 3. Fühlerglied. Scheitelplatten nicht rötlich gesäumt. — Mesonotum mit 2 angedeuteten rötlichbraunen Längsbinden in der Mitte und solchen

Flecken seitlich davon vor und hinter der Naht. Pleuren mehr rötlich. Am Abdomen berühren die sepiabraunen Seitenflecke der Tergite 3—5 am Vorderrand nicht, bilden daher auch keine durchlaufende Längsbinde, zumal sie auch noch schief liegen, d. h. mit den Vorderspitzen etwas nach einwärts gerichtet sind. Die beiden Endabschnitte der m_{1+2} sind gleich lang.

Außer diesen Unterschieden gilt die Beschreibung des *Cyrt. muricum* Hend. (1913 Deutsch. Ent. Zeit. 622) aus Peru.

Das *Cyrt. decumanum* Bezzi (1914 Deutsch. Ent. Zeit. 199) aus Paraguay zeigt folgende Unterschiede.

Das Abdomen zeigt nur eine sehr wenig deutliche, ganz durchgehende schwärzliche Mittelstrieme und 2 dreieckige, wenig deutliche schwarze Flecke an den Seiten des 3. und 4. Ringes. Der Flügel ist fast ohne Zeichnung, nur am Ende von r_4 und r_5 etwas gebräunt. Die dunkle Säumung des tp sehr undeutlich.

2 ♀ Ob. Pilcomayo, Bolivien, Mai 1926.

Cyrtonotum impunctatum n. sp.

Durch den an den Härchenwurzeln unpunktieren Thoraxrücken gleicht die Art nur mehr dem *Cyrt. simplex* Schin. Dieses ist aber schwarzbraun (Körper und Beine und auch die Flügel sind schwarzbraun tingiert).

Cyrt. impunctatum gleicht sonst ganz dem *coriaceum*, nur sind Thorax und Hinterleib nicht hell graugelb bereift, sondern matt rostfarben, das Schildchen am Hinterrande gelb. Weder an den Härchen des Mesonotums, noch des Schildchens und Abdomens liegen dunkelbraune Punkte.

Die Stirne ist noch etwas breiter als bei *coriaceum* und der letzte Abschnitt der m_{1+2} länger als der vorletzte.

8 mm lang.

1 ♀. Ob. Pilcomayotal. 23. V. 1926. („An schattigem Bach auf feuchtem Sand“. Not. Lindner).

XXXVI. Milichiidae.

Rhynchomilichia Hend. und *Pholeomyia* Bilim.

Die Gattungen *Pholeomyia* Bilim. (= *Rhynchomilichia* sens. Beck.) und *Pseudomilichia* Beck. sollen sich, wie Becker 1907 Ann. Mus. Nat. Hung., p. 515 in seiner Arbeit „Die Dipteren-gruppe Milichiinae“ sagt, voneinander namentlich dadurch unterscheiden, daß letztere um die Mitte des Augenrandes des Hinter-

kopfes herum einen flachen Absatz aufweist, unter dem der Augenrand dann parallel zum Hinterkopfrande bis nach unten verläuft. Bei *Pholeomyia* soll dies nicht der Fall sein.

Betrachtet man das Kopfprofil der Type von *Pholeomyia*, das ich in der Wien. Ent. Zeit. 1911, p. 11, in Figur 5 abbildete, so sieht man auch dort gegenüber den Fühlerwurzeln ein flaches Abbiegen des Augenrandes vom Kopfhinterrande; bei anderen Arten ist dies bald etwas mehr, bald weniger der Fall, einige zeigen dort nur eine flache Bucht ohne Abweichen des Augenrandes, wieder bei anderen weicht der Augenrand, ohne Bucht etwas ab, ja andere zeigen bloß die Auskerbung wie die Gattung *Milichiella*, kurz und gut, auf dieses Merkmal hin kann man keine Gattungen differenzieren.

Ich kenne den Genustypus von *Pseudomilichia* Beck., als welchen ich *Schnusei* Beck. hier zum erstenmale festlege, selbst nicht, finde aber nach den Becker'schen Angaben keinen wesentlichen Unterschied von *Pholeomyia* Bilim. (1867). So haben beide Gattungen, namentlich das verschmälerte „Gesicht“, 3—4 m (Mesopleuralborsten) und ungefähr parallele r_5 und m_{1+2} gemeinsam. Die Länge des Rüssels variiert innerhalb der Gattung *Pholeomyia* ziemlich stark, so daß, wenn keine anderen Unterschiede vorhanden sind und Malloch` gibt wenigstens keine an, auch die Gattung *Paramilichia* Mall. (1913) zu *Pholeomyia* zu ziehen ist.

Der Typus der von mir 1903 in der Wien. Ent. Zeit., p. 250 aufgestellten Gattung *Rhynchomilichia* ist, wie ich jetzt nach Vergleich mit dem einzigen typischen Stück der „*Lobioptera*“ *argyrocephala* Schiner sehe, nicht mit dieser Art indentisch. Die Schinersche Art hat 2 dc ganz hinten, deren vordere nur schwach ist; das Abdomen (δ) ist mit Ausnahme des 1. Tergites ganz silberweiß beschuppt und völlig nackt; nur an den Hinterrändern der Tergite stehen schütterere Haarreihen. Das 2. Tergit ist so lang wie das 3. und 4. zusammen. Die seitlich breit umgebogenen Tergitränder sind schwarzbraun. Im Flügel steht r-m weit vor der Mitte der M_{1+2} . Der letzte Abschnitt der m_4 ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der vorletzte. Zum Unterschiede von *leucogastra* Loew ist der Thorax mit dem Schildchen dicht weißgrau bestäubt. Schüppchen schneeweiß. 4 m und 1—2 st.

Die von mir für *argyrogastra* Schin. gehaltene Art ist wahrscheinlich dieselbe, die Becker in seiner Arbeit als solche

beschreibt. Ich nenne sie *Schineri* n. sp. Sie hat 3 dc von fast gleicher Länge und Stärke, die 3. steht knapp hinter der Naht. Die bei *argyrophenga* fehlende sa ist hier stark entwickelt. Die Lunula ist nur ganz schmal sichtbar und trägt nicht die 2 nach vorne gebogenen Borsten der anderen Arten mit breit sichtbarer Lunula. Dafür trägt der Stirnvorderrand eine Querreihe von 6 nach vorne gebogenen Borsten. Die Stirne ist vorne neben den Fühlern $\frac{1}{2}$ eines Auges breit. Fühler einander genähert, schwarz, 2. und 3. Glied gleich lang. Epistom $\frac{3}{5}$ des Gesichtes hoch, rostrot. Stirne und Gesicht matt graulich bereift. Stirnstrieme rotbraun, Orbiten, Ozellenplatte und Gesicht von schwarzer Grundfarbe. Im Profile steht das Vibrisseneck etwas vor. Die roten Backen fast $\frac{1}{2}$ des 3. Fühlergliedes breit. Taster schwarz. Mentum und Labellen schlank und je ungefähr so lang wie der waagrechte Kopfdurchmesser. Der hintere Augenrand löst sich in seiner unteren Hälfte allmählich von der Cilienreihe des Hinterkopfes ab; der Zwischenraum ist glänzend rot.

Thorax und Schildchen von schwarzer Grundfarbe, matt hellgrau bereift, etwas weniger hell als bei der Schinerschen Art.

Behaarung des Mesonotums dicht, ca. 10 acr-Reihen zwischen dem 3. dc-Paare. 3 m und 2 st. Abdomen wie bei *argyrophenga*, das 2. Tergit ist aber nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. und nicht nackt, sondern auf seiner ganzen Fläche schwarz behaart. Auch die Mitte des 3.—5. Tergits zeigt diese Behaarung. Im Flügel steht r-m über der Mitte von M_{1+2} .

Länge 3 mm.

2 ♂ aus Brasilien im Wiener Museum.

Die Gattungen mit 3—4 starken Borsten auf des₂ (m-Borsten) lassen sich daher folgendermaßen unterscheiden:

Uebersicht:

- Scheitelplatten vorne vom Augenrande abgerückt, schief liegend. Fühler an den Wurzeln entfernt, 2. Glied $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 3. *Macromilichia* n. g.
Type: *nigricosta* n. sp.
- Scheitelplatten am Augenrande anliegend, parallel zu den Stirnseiten. Fühler an den Wurzeln einander genähert, 2. Glied so lang oder kürzer als das 3. 1

1. Lunula konvex vortretend, breit sichtbar, mit 2 nach vorne gebogenen Börstchen in der Mitte. Stirnvorderrand ohne eine Querreihe von nach vorne gebogenen Börstchen.

Pholeomyia Bilim.

(= *Rhynchomilichia* p. p. Beck. + *Pseudomilichia* Beck. + *Paramilichia* Malloch).

- Lunula bis auf einen schmalen Saum bedeckt, ohne Börstchen. Stirnvorderrand mit einer Querreihe von 4–6 nach vorne gebogenen Borsten.

***Rhynchomilichia* Hend. (1903).**

(Type *Schineri* n. sp. = *argyrophenga* Hend., nec Schin.).

***Pholeomyia argyrata* n. sp. ♂.**

Nach Becker's Artentabelle von *Rhynchomilichia* l. c., p. 529 kommt man auf *excelsior* Beck. l. c., p. 526 aus Bolivien, die sich aber unter anderem sofort durch die schwarzbraunen Schüppchen und die samtschwarze Stirne unterscheidet. *Pholeomyia expansa* Aldr. 1925 hat 3+1 dc.

Die Stirne ist vorne neben den Fühlern auf $\frac{1}{2}$ ihrer oberen Breite und auf $\frac{2}{5}$ einer Augenbreite verschmälert. Von gleicher Breite ist das parallelrandige „Gesicht“. Stirne braunschwarz, fettglänzend; Lunula rotbraun. 3 ori, die vorderste steht ein wenig oberhalb der Fühlerwurzel. Die Kreuzbörstchen sind sehr schütter gereiht und enden hinten weit vor dem 1. Ocellus. Die schwarzen Fühler berühren sich an den Wurzeln. 2. Glied ein wenig länger als das 3. Gesicht konkav, mit Mediankiel, fast 2 mal so hoch wie breit. Epistom ein wenig vortretend, gut $\frac{1}{3}$ des Gesichtes hoch, braun. Wangen und Backen nur linear. Hinterkopfaugenrand ohne Absatz, die Cilienreihe schließt sich ihm hinten gleich an. Die schwarzen Taster sind ungefähr von Fühlerlänge, das Mentum des Rüssels ist etwas länger, nicht verdünnt; die Labellen sind hakig zurückgeschlagen, kürzer als das Mentum.

Thorax und Schildchen glänzend schwarz, aber durch zarten graulichen Reif im Glanze gemildert. 2 dc; keine sa, 2 pa; 2 schwächere ia vor der inneren pa; 2 h; Mesonotum ziemlich dicht behaart. 2+2 m; 1 st, davor 2–3 schwächere Borsten. 1. Abdominaltergit und die 3 Endfünftel des 5. schwarz, letztere glänzend und kurz schwarz behaart. Der übrige Hinter-

leibsrücken ist silberweiß und zeigt nur in der Mitte des 2. Tergits einige Härchen, sonst nur Haarreihen am Hinterrande der Tergite 2—4. Das 2. Tergit ist kürzer als das 3. und 4. zusammen genommen.

Flügel merklich milchigweiß mit gelblichen Adern. r_5 und m_{1+2} fast parallel. $r-m$ vor der Mitte der M_{1+2} . tp sehr schief. Letzter Abschnitt der m_4 kürzer als der tp .

Schüppchen weiß, weiß gerandet und gewimpert. Schwingerkopf schwarz. Beine schwarz.

Länge 2,5 mm.

1 ♂. XII. 1925; Tapikiolé, Nord-Argentinien.

***Phleomyia pectoralis* n. sp. ♂.**

Die Arten von *Phleomyia* und *Pseudomilichia* mit 1—2 dc und silberweißem Abdomen beim ♂: *leucogastra* Loew und *Schnusei* Beck., die zum Vergleiche allein in Betracht kommen, unterscheiden sich leicht durch matt schwarz- oder kaffeibraunen Thorax, während bei *pectoralis* Mesonotum und Schildchen dicht weißgrau bestäubt sind und die glänzend schwarze Grundfarbe des Thorax nur an den Pleuren, namentlich bauchwärts hin, durchschlägt; *argyrophenga* Schiner hat dichte, kurze und fast regelmäßige Behaarung auf dem Mesonotum, ungefähr 8—10 Reihen von acr-Härchen.

Stirne vorne neben den Fühlern etwa $\frac{1}{2}$ der oberen Breite und $\frac{2}{5}$ eines Auges breit; ebenso breit das parallelrandige Gesicht. Kopf schwarz. Stirnstrieme dunkel rotbraun, matt weißlich bereift, noch dichter aber die Ocellenplatte und die Orbiten. 3 ori, deren vorderste in der Höhe des 1. Fühlergliedes steht. Jederseits nur 3 Kreuzbörstchen in einer Reihe. Lunula, Backen und Epistom rot, letzteres etwas heller. Fühler schwarz, an den Wurzeln einander ganz genähert; 2. und 3. Glied gleichlang. Gesicht und Epistom wie bei *argyrata* angegeben. Wangen und Backen sehr schmal, wenn auch nicht linear. Augen fast nackt. Der Augenrand des Hinterkopfes weicht in seiner unteren Hälfte ein wenig von der Cilienreihe des Hinterkopfes ab und läuft damit parallel, vor ihr nach abwärts. Der schmale Streifen zwischen Cilienreihe und Auge ist an diesem linienartig glänzend schwarz, dahinter aber weiß bestäubt. Der „Absatz“ ist ganz flach wellig, nicht etwa stufenförmig wie Figur 1 b, Seite 513, in Becker's zitierter Arbeit. Taster, Rüssel mit Labellen und

Thorax-Beborstung wie bei *argyrata* beschrieben, nur ist die Behaarung des Mesonotums viel schütterer, unregelmäßig zerstreut und rauher, und steht vor der starken st eine viel schwächere. — Hinterleib oben ganz silberweiß, nur das 1. Tergit schwarz. Die silberigen Tergite zeigen nur am Hinterrande schütterere Härchenreihen. 2. Tergit kürzer als das 3. und 4. zusammen.

Flügel milchweiß mit gelben Adern. r_5 und m_{1+2} beinahe gleichlaufend, nur schwach konvergent. r-m nur wenig von der Mitte der M_{1+2} , diese basal geschlossen. tp etwas schief, fast senkrecht, merklich kürzer als der letzte Abschnitt der m_4 . — Schüppchen schneeweiß, ebenso gewimpert. Schwingerkopf schwarzbraun. Beine schwarz, Schienenwurzeln schmal rot.

Länge 4 mm.

1 ♂. Mai 1926. Villa Montes, Bolivien.

***Pholeomyia quadrifasciata* n. sp. ♂.**

Die Art ist nur mit *Robertsoni* Coqu. und *fasciventris* Beck. zu vergleichen, unterscheidet sich aber dadurch, daß sie an allen 4 Abdominaltergiten 2—5 weiße, in der Mitte unterbrochene Vorderrandbinden aufweist.

Die Stirne ist vorne etwas schmaler als bei *argyrata* angegeben, Rüssel und Taster sind etwas länger. Der Thorax samt Schildchen glänzen stärker, da der hier mehr bräunliche Reif noch zarter ist. Der Hinterleib ist glänzend schwarz. Die Tergite 3—5 haben silberweiße Vorderrandbinden von etwa halber Tergitbreite; die des 3. und 4. Tergites sind in der Mitte breit, die des 5. ist dort nur schmal unterbrochen. Das 2. Tergit hat jederseits in der Mitte seines Seitenrandes einen isolierten silberweißen Quersfleck, der sich nach außen hin verjüngt. Das 2. Tergit ist etwas länger als das 3. oder 4. Alle Tergite sind nur in ihrer hinteren Hälfte behaart. Der letzte Abschnitt der m_4 ist so lang wie der tp, bei *argyrata* aber kürzer. Alles Uebrige wie bei *argyrata*.

1 ♂. 21. IV. 1926. Esmeralda, Pilcom., Bolivien.

***Pholemyia praeocellaris* n. sp.**

Die Art ist leicht daran kenntlich, daß das Börstchenpaar (poc), das unmittelbar hinter den 2 oberen Ocellen steht, nicht nach vorne gebogen ist, sondern nach hinten (divergierend)

und daß vor dem vordersten Ocellus, ungefähr in Ocellenabstand ein Börstchenpaar steht, dessen Spitzen divergieren und nach oben gebogen sind.

Stirne vorne und Gesicht nur $\frac{1}{2}$ eines Auges hoch, schmaler als bei *argyrata*. Letzteres mit dem Epistom aber wie bei dieser Art geformt. — Stirne schwärzlich rotbraun, oben dunkler als vorne, Scheitelplatten und Ocellendreieck schwarz, alles ziemlich dicht hellgrau überreift und matt. Lunula rotbraun. In jeder Kreuzbörstchenreihe 6—7 Härchen. 2 ori, die 3. neben dem 1. Fühlerglied fehlt hier. Fühler schwarz, einander genähert; 2. Glied ein wenig länger als das 3. Augen fast nackt. Rüssel und Taster kürzer als bei *argyrata*. Wangen und Backen sehr schmal. Beim ♂ berührt der hintere Augenrand beinahe die dahinter stehende Cilienreihe des unteren Hinterkopfes, beim ♀ liegt zwischen beiden ein schmaler, glänzend rotbrauner Streifen. Ein „Absatz“ des hinteren Augenrandes ist nicht erkennbar.

Thorax glänzend schwarz. Mesonotum und Schildchen dicht weißgrau bereift, aber nicht ganz matt wie bei *pectoralis*, sondern noch mit durchschimmerndem Glanze. Die Pleuren sind noch weniger dicht grau bereift. Beborstung wie bei *argyrata* angegeben. Die 2 ia sind kaum stärker als Härchen.

Der Hinterleib des ♂ ist mit Ausnahme des 1. schwarzen Tergits oben ganz silberweiß und zeigt nur am Hinterrande der Tergite eine Börstchenreihe. Das 2. Tergit ist kaum länger als das 3. oder das 4., ebenso beim ♀, dessen Abdomen glänzend pechschwarz und zart graulich überreift ist. Seine Tergite sind dicht schwarz behaart. Beine schwarz. Flügel milchweiß mit gelben Adern. r_3 und m_{1+2} konvergieren etwas gegen die Mündung hin. r-m weit von der Mitte der M_{1+2} , fast über dem 1. Drittel derselben. tp schief, viel kürzer als der letzte Abschnitt der m_4 .

Schüppchen schneeweiß, auch so gewimpert. Schwingerkopf schwarzbraun.

Länge 3 mm.

1 ♂, 1 ♀. Mai 1926. Villa Montes, Bolivien.

***Macromilichia* n. gen.**

Nach Becker's Gattungstabelle (1907 l. c., p. 513) kommt man auf *Pseudomilichia* Beck., mit der sie die flache Abbiegung am hinteren Augenrande und die 3—4 starken m-Borsten ge-

mein hat. Unsere Gattung unterscheidet sich aber von ihr und von *Phleomyia* Bil. durch das verlängerte 2. Fühlerglied, die an den Wurzeln voneinander entfernten Fühler, die mit den Spitzen vorne vom Augenrande abgerückten Scheitelplatten, die basal, beinahe offene Zelle M_{1+2} u. a. m.

Die Stirne ist $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie ein Auge, vorne nur wenig schmaler; die Stirnaußenränder gehen dann parallel, ohne sich unter den Fühlern einander zu nähern, auf das „Gesicht“ über. Die schmalen Scheitelplatten lösen sich vorne mit ihren Spitzen vom Augenrande los und konvergieren nach innen. An ihren Spitzen steht je eine nach vorne und außen gebogene ors, wenig hinter ihr und schon näher dem Augenrande die 2. ors, die nach hinten und außen gebogen ist. In der Mitte zwischen dieser und der v_{ti} ist die starke, nach innen gebogene ors auf den Scheitelplatten inseriert. 3 ori, neben einigen kürzeren Härchen, deren vorderste in der Höhe der Fühlerwurzeln steht. Die 2 Reihen von Kreuzbörstchen (Interfrontal-B.) reichen hinten bis zum vordersten Ocellus zurück. Die Stirnstrieme ist sonst nackt. Lunula konvex und breit vortretend, mit 2 nach vorne gebogenen Borsten. Die nackten Wangen verschmälern sich rasch nach abwärts. Die Fühler sind an den Wurzeln den Durchmesser des 1. Fühlergliedes von einander entfernt, getrennt durch die Lunula, die sich als spitzes Dreieck bis auf die Mitte des „Gesichts“ herabzieht. Dieses ist so hoch wie breit, der Mundrand ist herzförmig und zwischen ihm und dem Prälabrum liegt ein Epistom, das $\frac{1}{3}$ des Gesichtes hoch ist. Es wird links und rechts durch die parallelen Peristomalien flankiert, die je eine Reihe stärkerer Borsten tragen, deren oberste, stärkste die Vibrisse darstellt. Das 2. Fühlerglied ist $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 3., verjüngt sich merklich gegen seine Wurzel hin, ist dicht und rauh behaart und trägt oben hinter seiner Mitte eine abstehende Borste. 3. Fühlerglied rundlich, etwas kürzer als breit. Arista sehr lang und dünn, zurückgebogen, feinst pubesziert. Taster lang, mit den verbreiterten Spitzen vorstehend, rauh behaart. Rüssel schlank, mit schmalen, hakenförmig zurückgeschlagenen Labellen, aber nicht auffällig verlängert.

Thorax: 3 starke dc, die vorderste knapp hinter der Naht. 2 prsc, 2 pa, 1 sa, aber keine ia (*Milichia* hat 2+1 ia, aber keine sa). 2 abwärts gebogene, übereinander stehende m in der

Mitte des Oberrandes und 2 nach hinten gebogene am Hinterrande der Pleura (des_2). 1 starke st und davor einige stärkere Härchen am ves_2 . Mittel- und Hinterschenkel av und pv mit je einer Reihe längerer Borsten.

Flügel wie bei *Milichia*. Randdorn stark. r_5 und m_{1+2} gegen die Mündung hin ein wenig konvergierend. tp schief, der untere Winkel der M_{1+2} spitz. M_{1+2} ist an ihrer Basis nur un deutlich geschlossen.

Gattungstypus ist:

***Macromilichia nigricosta* n. sp. ♀.**

Stirne rötlich kaffeebraun und fett glänzend. Scheitelpplatten, Ozellendreieck und die schmalen vorderen Stirnorbiten schwarz, letztere matt grau bereift. Lunula glänzend schwarz. Gesicht silbergrau bestäubt. Epistom rotgelb. Backen rot, weißlich bereift, fast so breit wie das 3. Fühlerglied. Der vorstehende hintere Kopfrand, hinter dem Absatz des Augenrandes, ist glänzend rot und nackt. — 2. Fühlerglied und die Taster schwarz, 3. Fühlerglied rot.

Thorax, Schildchen und Abdomen von glänzend schwarzer Grundfarbe, mit einem Stiche ins Olivenfarbige, nur sehr zart graulich überreift. Abdomen schlanker als bei *Milichia*; 2. und 5. Tergit länger als das 3. oder 4. Hinter dem 5. Tergit ist beim ♀ ein kürzeres, nur am Hinterrande beborstetes sichtbar. Beine schwarz.

Flügel schwarzbräunlich tingiert. Die Costa ist mit Ausnahme ihrer Wurzel schwarzbraun gesäumt, weniger der r_4 und noch schwächer auch der tp. Schüppchen gelblich gerandet und gewimpert. Schwingerkopf schwärzlich.

Länge 6 mm.

1 ♀. August 1926. „El Cairo“, nordwestlich Santa Cruz de la Sierra (Bolivien).

***Milichiella flavipalpis* n. sp. ♂.**

Zu vergleichen ist bloß *lucidula* Beck., die sich durch schwarze Taster, mattschwarze Stirne und vollglänzenden Thorax unterscheidet.

Stirne vorne nur $\frac{1}{2}$ wie oben und $\frac{1}{3}$ eines Auges breit; das Gesicht wird bis zu den Vibrissen noch schmaler ($\frac{1}{4}$ einer Augenbreite). Stirne glänzend schwarz, nur die Stirnstrieme durch feine Punktierung etwas weniger glänzend. Nur 2 ori.

Lunula gelbrot. „Gesicht“ gekielt, weiß schimmernd, so hoch wie das Epistom, dieses unten etwas rötlich. Fühler an den Wurzeln genähert, aber sich nicht berührend, schwarzbraun, 2. und 3. Glied innen ausgedehnt rot gefärbt. 2. Glied kürzer als das 3. Taster und die zurückgeschlagenen Labellen rotgelb. Rüssel und Taster relativ klein. Wangen und Backen linear, silberweiß. Hinterer Augenrand in der Mitte mit dem charakteristischen dreieckigen Einschnitt. Augen fast nackt.

Thorax glänzend schwarz. Mesonotum und Schildchen aber etwas bräunlich bereift, nicht vollglänzend. Ebenso sind die Pleuren etwas grauweißlich bestäubt. 2 dc. 2 pa; sa und ia nicht erkennbar.

Hinterleib glänzend schwarz. 2. und 5. Tergit ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. oder 4. 2. Tergit an den Seiten seines Hinterrandes silberweiß gesäumt. Dieser Saum verjüngt sich nach einwärts. 3. und 4. Tergit mit weißlichen Hinterrandlinien. Der hintere Teil des 2. Tergits, das ganze 3. und 4. und der vordere Teil des 5. sind durch bräunliche Bereifung etwas mattiert. Diese Stellen zeigen auch keine Behaarung, ausgenommen die Reihen am Hinterrande der Tergite. Hüften und Beine schwarz, ausgenommen die cx_1 innen und hinten, die Spitzen der f , die Wurzeln der t und die Unterseite der Tarsen, die rotbraun sind. Schüppchen weiß. Schwingerkopf hellgelb.

Flügel milchweiß mit gelben Adern. Die m_{1+2} ist wie bei *lacteipennis* Loew aufgebogen und an ihrer Mündung r_3 stark genähert. $r-m$ über der Mitte der M_{1+2} . Letzter Abschnitt der m_4 kürzer als tp . An der tiefsten Stelle des c -Einschnittes liegt ein brauner Punkt, der auch auf r_{1+2} übergreift.

Länge 3 mm.

2 ♂. September 1926. San José de Chiquitos, Bolivien.

Desmometopa flavicoxa n. sp.

Im Sinne meiner Arbeit „Neues über Milichiiden“ (1919 Ent. Mitteil. Berlin VII., p. 197) gehört diese Art zu *Desmometopa* Loew und zwar zu der Artengruppe mit gelbem Schwingerkopf. *Desm. palpalis* de Meij. (1915, Java, Sumatra) hat große gelbe Taster mit braunem Mittelband; *Desm. M.-nigrum* Zett., aus der Paläarktis, Afrika, Nord-Amerika, den Seychellen bekannt, hat rotgelbe Taster mit schwarzer Spitze und schwärzliche Tarsen, *Desm. ciliata* Hend. (1919, Sydney) hat die Basis

der Costa länger beborstet und *Desm. inauratum* Lamb. und *microps* Lamb. (1914 Seychellen) haben r_3 und m_{1+2} parallel laufend und distal nicht konvergent. Die restlichen Arten *sordida* Fall., *tristicula* Hend. und *approximatonevis* Lamb. haben schwärzliche Schwingerköpfe.

Am nächsten steht *flavicoxa* der *tarsalis* Loew (1865, Aegypten, Aden, Formosa, Java, Sumatra). Diese hat aber schwarzbraune Vorderhüften, Pleuren und Abdomen viel dichter grau bereift, eine matte Stirne, breitere Backen und weniger vorspringende Lunula u. a. m.

Die charakteristischen Merkmale von *flavicoxa* sind: die Vorderhüften sind hell rotgelb, von vorne besehen silberweiß schimmernd; die Stirne ist mit Ausnahme der mattgrauen Orbiten vorherrschend glänzend schwarz, wenn auch nicht glatt poliert wie bei *Madiza glabra* Fall. und auch die 2 hellen Interfrontalleisten glänzen. Die Pleuren und das Abdomen sind stellenweise poliert glänzend schwarz.

Die parallelrandige Stirne ist $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie ein Auge und länger als breit. Ozellendreieck und Stirnorbiten matt hellgrau bestäubt. Die 2 schmalen Interfrontalleisten sind hinten einander auf $\frac{1}{4}$ der Stirnbreite genähert (bei *tarsalis* auf $\frac{1}{3}$), von rötlicher Grundfarbe und weißlichem Glanze.

Kopfborstung wie bei *Desmometopa* im allgemeinen, nur etwas zarter. Die einwärts gebogene Borste zwischen der hinteren der 2 ors und der vti ist nur klein; ebenso die Interfrontalbörstchen. Lunula glänzend rot, gleichseitig dreieckig und stärker vorspringend als normal bei den *Desmometopa*-Arten. Ihre vordere Spitze liegt in der Mitte zwischen dem Mundrande und der Stirnspalte (bei *tarsalis* im oberen Drittel dieser Distanz). Mundrand stärker vorgezogen, wie die schmalen Peristomalien glänzend schwarz. Fühlergruben und die schmalen Backen schwarz, weißlich bereift. Backen nur $\frac{1}{4}$ des Durchmessers des 3. Fühlergliedes breit. Kopfunterrand ganz gerade. Vibrisseneck spitzig.

Fühler und Taster ganz schwarz. Thorax, Schildchen und Hinterleib schwarz, ganz vorherrschend glänzend und nur zart weißlichgrau bereift, aber nicht glatt poliert und mit Vollglanz wie bei *Madiza glabra* Fall. Diesen Hochglanz zeigen die st-Pleuren vorne und auch in der Mitte ihrer Fläche und die Abdominaltergite an den Seiten, mit Ausnahme des Vorderrandes.

Schenkel und Schienen pechschwarz, vorherrschend glänzend, t an den Wurzeln gelb. Tarsen gelb, die letzten 2 Glieder schwärzlich. Die Vordertarsen größtenteils geschwärzt, an der Wurzel aber breit gelb.

Flügel weißlich hyalin mit gelben Adern. Die Randbörstchen des 1. c-Abschnittes kaum länger als die Dicke der c. — r_5 und m_{1+2} an den Mündungen gegeneinander gebogen, nicht gerade. Zelle R_5 daher dort mehr verengt als bei den anderen Arten. Der Mündungsabstand r_4-r_5 fast doppelt so groß wie der von r_5-m_{1+2} . tp senkrecht auf m_4 ; letzter Abschnitt dieser 2 mal so lang wie tp .

5. Abdominaltergit nicht verlängert. Pteropleuren ohne Borste.

Es ist augenscheinlich, daß diese Art eine starke Annäherung an das Genus *Madiza* Fall. vorstellt.

1 ♂. XI. 1925. Mis. Tacaaglé, Nordargentinien.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Konowia \(Vienna\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hendel Friedrich Georg

Artikel/Article: [Die Ausbeute der deutschen Chaco-Expedition 1925/26. Diptera. Fortsetzung. XXX.-XXXVI. Sciomyzidae, Lauxaniidae, Tanypezidae, Lonchaeidae, Tylidae, Drosophilidae, Milichiidae \[Anm.: Schluss\]. 115-145](#)